

Prozessmanagement

- J. Hinrichs, B. Hellingrath, S. Fischer
Adaptive Geschäftsprozessmodellierung in der Produktion S. 28
- M. Hunke
Realisierung von Prozessportalen mit SAP NetWeaver S. 32
- H. Fischer, A. Fleischmann, S. Obermeier
Subjektorientierte Modellierung und automatische Codegenerierung bei ERP-Prozessen S. 22

Enterprise Content Management

- J. D. Krüger
Informationslebensader ECM S. 13
- U. Kampffmeyer
Enterprise Content Management S. 16
- J. Stoepetie
OCR: Erkennung für Enterprise Content Management und Archivierung S. 25
- B. Zöller
Vom Archiv zum Enterprise Content Management S. 38

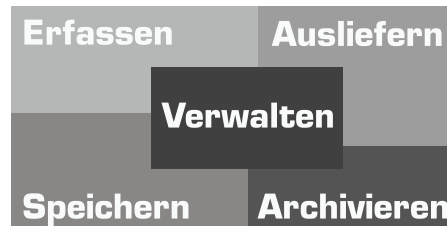
- M. Böhn
Wirtschaftlichkeitsaspekte des Enterprise Content Managements S. 44

Anwendungen in der Praxis

- D. Wochele, R. Kupsch
ECM im Forschungszentrum Karlsruhe S. 35
- R. U. Franz, S. Oede
Dokumenten-Management in der Immobilienbranche S. 41

Enterprise Content Management

Das letzte Jahrzehnt stand in den meisten Unternehmen ganz im Zeichen der Zahlen. Um diese zu verwalten und das Unternehmen entsprechend zu steuern, wurden komplexe ERP-Systeme eingeführt und die Geschäftsprozesse nach diesen ausgerichtet. Nicht von dieser Verwaltung und Steuerung erfasst ist jedoch ein mindestens gleichwertiges Gut: textuelle Informationen. Technologien zur Verwaltung von

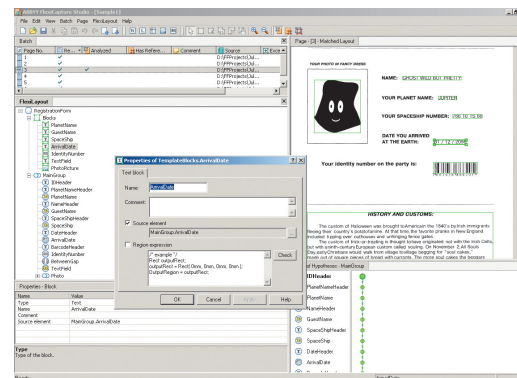


schwach- und unstrukturierten Daten wie Dokumentenmanagement, Web Content Management und Archivierung integrierend, hat sich der Begriff des „Enterprise Content Management“ gebildet.

Bitte lesen Sie weiter ab S. 13

Optical Character Recognition für Enterprise Content Management

An der Schnittstelle zwischen Papierwelt und digitaler Welt kommt der OCR-Technologie ein entscheidender Beitrag zu, wenn Daten aus herkömmlichen Dokumenten in den digitalen



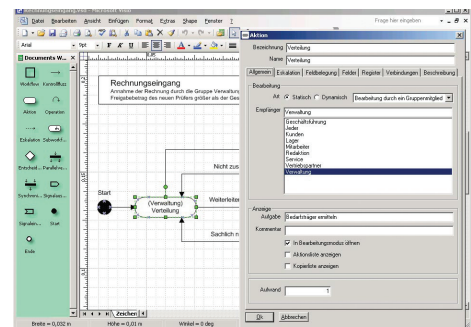
Workflow integriert werden sollen. Entscheidend ist wie OCR sich in ein Gesamtsystem integrieren lässt und wie die Anbindung an Backoffice-Systeme funktioniert.

Bitte lesen Sie weiter ab S. 25

Adaptive Geschäftsprozessmodellierung

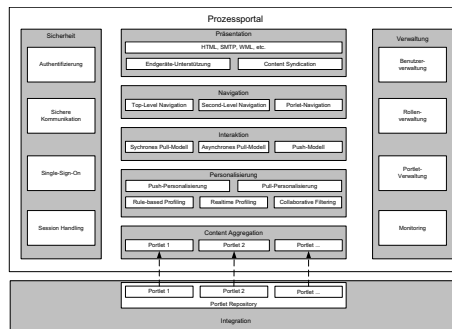
Die wachsende Abhängigkeit in Supply Chains erzeugt das Bedürfnis nach zuverlässigen und robusten Kunden-Lieferanten Beziehungen. Überwacht und gesteuert werden diese unternehmensübergreifend verstärkt durch Supply Chain Event Management. Um den Anforderungen eines Supply Chain Event Managements gerecht zu werden, müssen Unternehmen ihre Informationsprozesse auch intern ir Griff haben. Moderne Workflow Management Konzepte bieten die Möglichkeit diese Prozess schnell und einfach abzubilden und zu leben.

Bitte lesen Sie weiter ab S. 28



Prozessportale zur webbasierten Abwicklung von Kundenprozessen

Unternehmen haben in der Vergangenheit eine Vielzahl von dezentralen Portalen geschaffen, um die interorganisationale Zusammenarbeit mit Kunden, Lieferanten und Partnern zu optimieren. Die Harmonisierung, Standardisierung und Konsolidierung dieser Portallandschaft ist das nächste Ziel vieler Unternehmen, um allen Nutzern eine integrierte Sicht auf die gesamte Anwendungs- und Informationslandschaft zu ermöglichen [1]. Prozessportale bieten einen Lösungsansatz zur interorganisationalen Integration von Anwendungen und zur Harmonisierung der Portallandschaft. Bitte lesen Sie weiter ab S. 32



D. Jessen
Zulieferer setzt auf zukunftsichere Business-Software S. 60

Marktübersicht

S. Eggert, N. Gronau
Marktstudie zu Enterprise Content Management Systemen S. 48

Interview

Prof. Dr. Mary Sumner
Exklusives Interview mit einer der erfahrensten Expertin des amerikanischen ERP-Marktes S. 8

Success Story

Auf Kurs mit ERP
Armaturenhersteller nutzt modernes ERP-System zur Optimierung von Geschäftsprozessen S. 7

Service

Das aktuelle Stichwort:
Enterprise Content Management S. 11

Kolumne:
Ist Microsoft ein ernstzunehmender ERP-Anbieter? S. 12

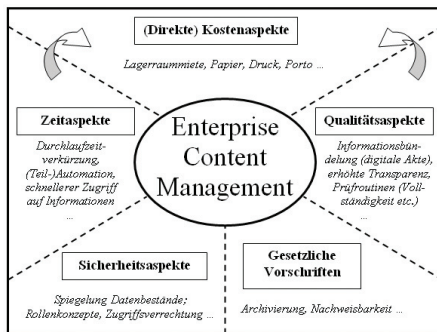
Anbieterverzeichnis
Impressum S. 63 S. 47

Titel:
Wareneingangskontrolle – Fehlteiliste, Universität Dortmund

Die nächste Ausgabe von ERP Management erscheint im März 2006

Wirtschaftlichkeitsaspekte des Enterprise Content Managements

Die wesentlichen Vorteile von ECM-Systemen liegen in der digitalen Vorgangsvorbereitung und der effizienten Ablage aller im Unternehmen eingehenden oder erzeugten unstrukturierten Informationen. Die verschiedenen Einsatzszenarien, die sich daraus ableiten, bauen auf diesen Grundaspekten auf und setzen

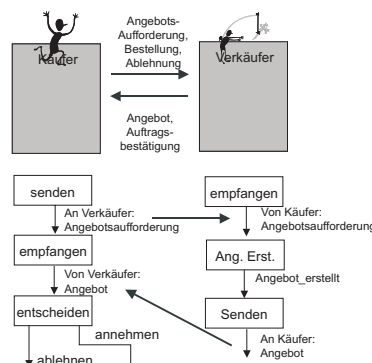


Schwerpunkte. Gemeinsam ist allen Bereichen, dass bei der Kalkulation des Return-On-Investments (ROI) verschiedene Arten von Faktoren einbezogen werden. Diese lassen sich danach einordnen, ob direkt Kosten eingespart werden können (bspw. Wegfall Papier- oder Lagerkosten) oder ob eine Umrechnung erforderlich ist.

Bitte lesen Sie weiter ab S. 44

Subjektorientierte Modellierung

Die subjektorientierte Prozessmodellierung stellt die kommunizierenden Subjekte eines Geschäftsprozesses in den Mittelpunkt und basiert auf dem Sprachprinzip (Subjekt-Prädikat-Objekt). Dieser Ansatz entspricht der Sicht- und Sprachweise der an den Geschäftsprozessen beteiligten Personen und Organisationseinheiten. Die subjektorientierte Modellierungssprache ergänzt sowohl objektorientierte, als auch vorgangsorientierte Modellierungssprachen. Die subjektorientierte Methode wird in drei Gestaltungsebenen gegliedert und ist klar strukturiert. Die Implementierung oder Integration von Anwendungskomponenten ist aus dem subjektorientierten Modell heraus möglich.



Bitte lesen Sie weiter ab S. 22